

CONVIVENCIA

Liebespoesie aus Persien, Kurdistan & al-Andalus



Bazar andalus

Convivencia - die Kunst des Zusammenlebens

Menschen sind verschieden. Nicht nur Einheimische und Ausländer. Die Kunst ist es sich im anderen zu entdecken, die Unterschiede zu respektieren und Gemeinsamkeiten zu finden. Es ist wie in einer freien Improvisation, wo es keine Fehler gibt, sondern Resonanz auch aus Dissonanz entstehen kann. In der Weltsprache Musik kann das gelingen, was gesellschaftlich oft noch misslingt. Ebenso kann uns ein Gedicht unmittelbar berühren, auch wenn es aus einer anderen Zeit und Kultur kommt. So können wir teilhaben an etwas Größerem, können uns in unserem Menschsein erweitern und die gemeinsame Weltseele berühren.

„Wir spielen Heimat, für Weltbürger, für Weltenverbinder, für Weltenwanderer...“

Wir spielen unsere Musik in einer herausfordernden Zeit, in der Unterschiede und Konflikte oft zu Hass und Trennung führen, wo die Welt im Kleinen wie im Großen zu zerbrechen droht, wo Frieden tägliche Verständigungsarbeit ist, und wo manchmal doch ein Klang oder ein Wort heilen können. In dieser Zeit möchten wir mit unserer Musik einen wunderbaren Ort der Begegnung kreieren.

„Jenseits von richtig und falsch,
liegt ein wunderbarer Ort,
dort werde ich sein,
dort werde ich dich erwarten.“

(Rumi 1207-1273)



Die Musik von Bazar andalus ist eingebettet in ein größeres **interkulturelles Kunstprojekt Convivencia** mit weiteren Musikern, Malern, Tänzern, Dichtern und Videokünstlern, das sich wiederum aus unserer Flüchtlingsinitiative „People meet People“ entwickelt hat. Entstanden sind Ausstellungsprojekte, zwei Kunst- Broschüren mit Texten zur Politik und Kunst des Zusammenlebens und eine multimediale Performance mit Poesie, Musik und Sand- und Farbmalerie, die die Geschichte von verlorener Heimat, von Flucht und Vertreibung und der Suche nach neuer Heimat erzählt.

www.peoplemeetpeople.de www.la-convivencia.de

Bazar andalus - der Klang von Einheit und Vielfalt

Bazar andalus bereitet ein wohlschmeckendes Gericht aus orientalischem Worldjazz, andalusischer und persischer Liebeslyrik und kurdischen Liedern. Wie in einem Bazar schlendernd, können wir Klänge, Bilder, Geschichten und Gedichte aus anderen Zeiten aufnehmen. Der freiheitliche Geist des Sufismus durchzieht dabei die Epochen und Kulturen wie ein roter Faden.

- Persische Dichtung der großen Sufipoeten Maulana Rumi (1207-1273) und Hafis (1315-1390)
- Lieder und Gedichte aus al-Andalus (711-1492), der multikulturellen Gesellschaft von Moslems, Christen und Juden in Spanien
- Volkslieder aus Kurdistan und neue Liedkompositionen von Esmail Saedi.

Bazar andalus rüttelt mit „Convivencia“ an den Toren zum Paradies

Die Gedichte und Lieder aus alten Zeiten können uns einen Vorgeschmack auf ein zukünftiges fruchtbares Zusammenleben geben. Musikalisch bedeutet das für uns keine multikulturelle Folklore, sondern Begegnung auf Augenhöhe und ein beständiges voneinander Lernen. Der Initiator der Band, der Musiker und Dichter Dieter Halbach, hatte sich schon lange Zeit im „Rumiprojekt“ mit der Übertragung von Sufipoesie in eine zeitgemäße Wort- und Tonsprache beschäftigt. Anfang 2017 traf er dann über seine Arbeit mit Geflüchteten den persisch-kurdischen Sänger und Liedermacher Esmail Saedi, der wegen eines regimekritischen Liedes aus dem Iran fliehen musste. In Deutschland trifft der seinen alten Freund wieder, den Kamantschespieler Hesam Assadi, der Teil dieser CD-Produktion wird. Aus der Begegnung mit den Musikern von Bazar andalus entstehen so Freundschaften, die auch künstlerisch auf einen fruchtbaren Boden fallen.

Im Zusammenklang der Kulturen entsteht ein neuer sound der Freiheit.



1. El Milagro - das Wunder von al-Andalus

Al-Andalus von 711-1492 in Spanien war eine Blütezeit der europäischen Kultur. Ibn Khafadja wendet sich mit seinem berühmten Gedicht direkt an die Andalusier:

Al-Andalus, ihr Leute, ist ein Wunder:
voll Wasser, Schatten, Flüssen, hohen Bäumen.

Der Garten Eden ist bei euch allein;
nie würde andre Heimat ich mir wählen.

Drum fürchtet nicht die Hölle: niemand kommt
ins Höllenfeuer nach dem Paradies!

Ibn Khafadja (1058-1139) ist einer der berühmtesten Poeten von al-Andalus, der auf eine moderne Art Natur- und Liebesdichtung miteinander verbunden hat.



2. Baran – Regen (kurdisches Volkslied)

Der Bach fließt murmelnd hinunter vom Berge
die Blumen blühen auf den Feldern
und überall sprießt das Gras

Es regnet, es regnet
langsam fallen die Regentropfen

Die Liebe zu Shirin hat mich toll gemacht
Sie wiegt sich in ihrem Gang nur für mich
und ich verfall' ihr.

Aber es ist nicht meine Schuld
- sie hat es mit mir getan.

Bin ich etwa der Ofen eines Schmiedes,
dass du jedes Mal dieses Feuer in mir entfachst?



3. Hegerito (Esmail Saedi)

Du Ausreißerin,
du bist weg gegangen
und es ist so schwer für mich.
Du warst mein Fundament
jetzt ist mein Haus zerfallen.

Jeden Tag und jede Nacht
sehne ich mich nach deinem Gesicht
und meine Augen sind voller Tränen
Das Wasser in meinen Augen ist wie Wein
und mein Kummer ruft dich wie die Neyflöte

Ich bewerfe meinen Kopf mit Schlamm
weil du so weit entfernt bist.
Diese Liebe verbrennt mich auf dem Feuergrill.

Meine Grazie, meine Schöne,
in dieser Zeit, in der ich dich verloren habe
steigt das Wasser hoch in meine Augen
wie im Fluss des Sirwan.
Wie viel Lasten du auch tragen musst,
ich bin bereit sie zu nehmen.
So sagen es hunderttausende Liebhaber auf der ganzen Welt
zusammen mit mir.





Bazar andalus



Bazar andalus

Dieter Halbach – Gesang, Oud (arabische Laute), Rubab (afghanisch),

Saz (türkisch-kurdisch), Duduk (armenische Oboe), Flöten, Kalimba

Esmail Saedi – Gesang, Gitarre, Setar (persische Laute), Daf (Schellentrommel), Udu

Wolfgang Schmidbauer – Gesang, Sarod (indische Laute), Gitarren, Rahmentrommel

Ludger Rother – Kontrabass, Saxophon, percussion Dietmar Roth – Kontrabass

Jelka Mönch – Geige Gast: Hesam Assadi – Kamantsche (persische Kniegeige)

Näïma Ferré, Claire Fontanille – Derwischtanz

Chantal Varié – orientalischer Tanz www.chantal-varie.de

Anne Löper – Sandmalerei www.gesandet.de Beate Simon – Farbmalerie www.be-art.net



4. Durme durme

Schlafe, schlafe geliebter Sohn.
Schlafe ohne Sorge oder Traurigkeit.
Schließe deine hellen Augen
und schlafe, schlafe süß.

Dieses Wiegenlied aus al-Andalus wird in Sephardisch gesungen, eine spanisch-jüdische Hybridsprache. Die sephardischen Juden verbreiteten sich nach ihrer Vertreibung aus al-Andalus nach Marokko (die „westliche Tradition“) und in Teile des osmanischen Reiches („östliche Tradition“) bis in den Balkan und nach Israel. Ihre Lieder werden noch heute überall dort gesungen.

5. Karawane der Liebe

Mein Herz hat angenommen jegliche Gestalt:
für die Gazellen Weideplatz, für Mönche Klöster,
den Götzen Tempelbau, dem Pilgerkreis die Ka'ba,
Schriftrollen für die Thora, das heilige Buch dem Koran.
Mein Glaube ist die Liebe:
Wo die Karawane auch hinziehen mag, ist Liebe meine Religion.

In diesem berühmten Gedicht aus seinem Zyklus „Dolmetscher der Sehnsüchte“ beschreibt der andalusische Sufipoet und Gelehrte Ibn al-Arabi (1165–1240) einen universellen Glauben, der tief durchtränkt ist vom Eros. Auf seiner Pilgerfahrt nach Mekka verliebte sich Ibn Arabi in eine junge Frau namens Nizam (arab. Harmonie) und gelangte zur ekstatischen Vollkommenheit. Er schreibt: „Jede Liebe ist bewusst oder unbewusst Liebe zu Gott. Noch in der körperlichen Vereinigung, in der du lustvolle Verzückung suchst, spürst du die Sehnsucht, das Bedürfnis nach dem, was du nicht selbst bist, und liebst du das geliebte Wesen nur um seiner Selbst willen. Gott ist die Einheit, er ist die Einheit von Liebe, Liebendem und Geliebtem.“ (Ishq allah ma'bud allah)

6. Nostalgie

Du siehst mich
und meine Schmerzen mit Dir nehmen ständig zu.
Ich sehe Dich
und mein Interesse an Dir nimmt ständig zu.

Das ist nicht der richtige Weg,
dass du mich hier auf der Erde bleiben lässt und mich verlässt.
Komm zurück
und lass mich die Erde unter deinen Füßen werden.

Hafis (geb. 1315 in Schiras, gest. dort um 1390) ist einer der berühmtesten Mystiker des Sufismus. Auch in seiner Dichtung ist Sinnlichkeit und Mystik nicht zu trennen. Sein „Diwan“ wurde 1812 zum ersten Mal in die deutsche Sprache übersetzt und inspirierte Goethe zu dem Gedichtzyklus des „West-östlichen Divan“.

Wie göttlich sind die Widersprüche im Reich der Liebe! (Hafis)

7. Abal - die Brise von Rosen

Der Dichter Ibn Khafadja war unverheiratet, finanziell unabhängig, lebte auf seinen Landgütern dem Wein und der Liebe in all ihren Formen zugewandt. Dieses Gedicht ist ein weiteres Beispiel erotischer Dichtung, die mystische Züge und eine Verehrung des Weiblichen in sich trägt. In dem originalen Gedicht wird zwischen weiblicher und männlicher Form gewechselt. Eindeutige Zuordnung des Geschlechts spielte in der andalusischen Dichtung wie im Leben keine Rolle. Auch die Dichterinnen besingen und lieben sowohl Frauen wie Männer. Georg Bossong schreibt: „Ob sich eine solche Liebe an dem Wein kredenzenden Schenken oder an den Formen des Mädchens entzündet, die sich aus ihren Kleidern schält, immer kann die irdische Schönheit zur Chiffre für tiefere, zugleich noch persönlichere und archetypischere Erfahrungen werden, wie sie der Mystiker auf seinem Weg macht.“ (aus dem Gedichtband: „Das Wunder von al-Andalus“, Georg Bossong)



8. Man gholame

Ich bin ein Sklave des Mondes.
So sprich zu mir von nichts anderem als vom Mond.
Sprich zu mir von nichts anderem,
als von seiner Süße und seinem Nektar.

Spreche nicht vom Leid, sondern nur vom Segen.
Und wenn du von diesem nichts weißt, dann leide nicht,
sondern sage nichts.

Letzte Nacht bin ich wahnsinnig geworden.
Die Liebe kam zu mir und sagte:
Ich bin hier!
Zerreiße nicht dein Hemd! Schreie nicht! Wüte nicht!
Sage nichts.

Ich sprach: Ist dieses Gesicht das Gesicht eines Engels oder eines Menschen?
- Es ist weder das Gesicht eines Engels noch das Gesicht eines Menschen.
Es ist das Gesicht von etwas anderem... doch sage nichts.
Ich sprach: Oh Liebe, dort ist etwas, das ich fürchte!
- Dort ist nichts! Sage nichts.

Der persische Sufi Maulana Rumi (1207-1273) gilt vielen „als der größte mystische Poet aller Zeiten“. Keiner vermag es so wie er die ewige Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott in Worte zu fassen. Auch seine Worte zur Musik begleiten uns immer auf unserem Weg:

„Ohne die Liebe ist jede Musik nur ein Geräusch.“

„Musik ist das Knarren der Pforten des Himmels...Ich will singen wie Vögel singen, denen es gleich ist, wer zuhört oder wer was denken könnte.“

9. Going away – der Weg der Flucht

Ich habe keine Flügel,
mit denen ich zum Himmel fliegen kann.
Ich habe keine Flügel,
mit denen ich mich auf eine Wolke setzen könnte.
Ich habe keine Flügel,
so kann ich mich nicht auf den Mond setzen,
um ein bisschen zu ruhen.

O du Gott von Blumen und Schmetterlingen,
warum habe ich keine Flügel,
mit denen ich fliegen kann,
und weiter fliegen,
und weiter fliegen,
und weiter fliegen...

Dieses Gedicht schrieb Esmail Saedi aufgrund seiner Fluchterfahrung aus dem Iran nach Deutschland. In einer Zeit, in der tausende Menschen auf dem Weg durch die Sahara sterben und im Mittelmeer ertrinken, haben wir einen kraftvollen afrikanischen Groove gewählt um zu zeigen: Diese Menschen sind nicht aufzuhalten. Nur eine gemeinsame Lösung mit unseren Nachbarn kann das Europa der Menschenrechte vor der Selbsterstörung retten.



10. Gartenlied

Der Garten mit seinem geschützten Innenhof steht in der gesamten orientalischen Kultur für das Paradies auf Erden, für den Ort des Seelenfriedens. Der Dichter Ibn Khafadja (1058-1139) wird auch „der Gärtner“ genannt. Sein besonderes Stilelement ist eine Vermischung von Natur und Eros gepaart mit der Nostalgie verlorener Paradiese. Landschaften werden bei ihm zu Seelenlandschaften.

Hier endet unsere Musik mit den Worten:
„Weil ich in meinem Garten glücklich bin!“

Convivencia heißt, wir teilen diese Welt mit anderen und jeder von uns besteht selbst aus vielen Welten. Leben zwischen den Welten ist die Schlüsselqualifikation für freie Menschen. Denn sind wir nicht alle Flüchtige? Hängt nicht auch unsere Seele oft in einem Dazwischen? Daniel Barenboim sagt: „In unserem West-Eastern Divan Orchestra wird Diversität gelebt, tagtäglich. Keine Musikerin und kein Musiker kann existieren, ohne den anderen verstehen zu wollen. Es ist die Musik, die es uns erlaubt, zur gleichen Zeit unterschiedliche Gedanken und Gefühle zu haben. Nie weint oder lächelt sie nur, stets macht sie beides zugleich möglich. Sie ist ein simultanes Gespräch zwischen scheinbaren Gegensätzen, die friedlich nebeneinander existieren, im dauerhaften Dialog.“ Doch wenn sich ein Element vom anderen isoliert, verkümmert die ganze Musik – so wie in unserem Zusammenleben dann auch die Demokratie gefährdet ist.

Bazar andalus verbindet Kulturen



Kein Händeklatschen
stammt allein von einer Hand

Wo immer der Tanzende mit dem Fuß auftritt,
da entspringt dem Staub ein Quell des Lebens

Rumi